



Grafik: Pfeffer / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Erntedankfest  
2. Oktober 2022

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.** (Psalm 145,15)

Der Spruch für diesen Tag erinnert uns daran: Unser Leben und alles, was wir dazu brauchen, kommt von Gott. Heute am Erntedankfest danken wir ihm für alle seine Gaben, mit denen er uns Leib und Seele stärkt. Bei ihm, der diese Welt erschaffen hat und sie bewahrt, machen wir unser Vertrauen aufs Neue fest.

## PSALM 104

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß.

Du lässest Brunnen quellen in den Tälern,  
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,

dass alle Tiere des Feldes trinken und die Wildesel ihren Durst löschen.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen.

Du tränkst die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz glänze vom Öl  
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;  
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,  
und du machst neu das Antlitz der Erde.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang  
und meinen Gott loben, solange ich bin.

## EVANGELIUM

bei Markus im 8. Kapitel

Als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Markus 8,1-9

## LIED des Tages

Evangelisches Gesangbuch Nr. 502

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er lässt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!
2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt; viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.
3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein; da lässt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden, machet uns ledig von allen Sünden.
4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit; sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner Gnaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Text: Text und Melodie: Matthäus Apelles von Löwenstern 1644

## PREDIGT

über 5. Mose 8,7-18

Der Predigttext heute ist ein kurzer Abschnitt aus einer sehr langen Rede, die in einem Moment der Zeitenwende gehalten wurde. Keine Sorge, nicht Olaf Scholz oder ein anderer Politiker kommen zu Wort, sondern Moses, der das Volk Israel auf Gottes Geheiß aus der Sklaverei in Ägypten geführt hat und den Menschen 40 Jahre lang voranging – durch alle Krisen und auf allen Irrwegen. Jetzt nimmt diese Wanderung ein Ende, der verheißene und lang ersehnte Einzug ins gelobte Land steht bevor. Bekanntes muss verlassen, Neues gewagt werden. Und Moses wird das Volk nicht mehr führen, ihm ist es nicht vergönnt, das Gelobte Land zu betreten. Aus diesem Grund hält er eine sehr lange Rede, die das ganze fünfte Buch Mose umfasst, 34 Kapitel lang.

Wie mag es den Menschen vor über 3.000 Jahren in diesem Moment ergangen sein? Da gibt es eine ganze Palette von Gefühlsmöglichkeiten: Dankbarkeit für die Befreiung aus der Sklaverei, die Begleitung durch die Wüste und das Erreichen des gelobten Landes? Angst vor dem, was kommen wird, denn das Land, das das Volk betreten wird, ist ja bewohnt? Werden wir freudig oder feindselig empfangen? Wird es Kämpfe geben? Werden wir eine Heimat finden? Vielleicht herrscht auch Trauer vor über den Abschied von Moses. Was die Gefühlslage der Israeliten letztendlich beherrscht hat, wir wissen es nicht.

Dank moderner Meinungsforschung sind wir aber sehr genau im Bild, was die Gefühlslage der Deutschen zurzeit prägt. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ hat in der vergangenen Woche eine erschreckende Umfrage veröffentlicht. Die Gemütslage der Deutschen hat sich innerhalb von zwei Jahren dramatisch verschlechtert. Auf die Frage, was auf ihre Gemütslage zutrifft, antworteten 41 Prozent der Befragten „Wut“. Das waren im Mai 2020 lediglich 15 Prozent gewesen. 42 Prozent gaben an, „Unsicherheit“ treffe auf ihre Gefühlslage zu, 33 Prozent „Kontrollverlust/Machtlosigkeit“ und 26 Prozent „Hoffnungslosigkeit/Angst“. Positive Gefühlsbegriffe wurden dagegen deutlich seltener genannt. So gaben nur 23 Prozent an, dass „Zuversicht“ ihre

Gefühlslage bestimme, 17 Prozent spürten „Dankbarkeit“, gerade einmal sieben Prozent „Freude“, und das Gefühl der „Sicherheit“ lag nur noch bei fünf Prozent.

Die Werte für die positiven Gefühlsregungen lagen alle niedriger als noch vor einem Jahr. Gründe wurden in der Umfrage nicht erhoben. Doch die Meinungsforscher sehen in der politischen Situation eine Erklärung. Die steigende Inflation, der Krieg in Europa, Sorge über Energiepreise und die Unsicherheit, wie es in den kommenden Monaten weitergeht, sind naheliegende mögliche Gründe. Eine Gefühlslage, die – sollte sie europaweit ähnlich sein – sich vielleicht auch niedergeschlagen hat im Wahlergebnis in Italien.

Doch wie Erntedank feiern, wenn Wut und Unsicherheit Dankbarkeit und Freude überlagern?

Moses stand vor über 3.000 Jahren offensichtlich vor einem ähnlichen Problem. Aus seinen Worten kann meiner Ansicht nach geschlossen werden, dass nicht Dankbarkeit die Israeliten bewegt hat, bzw. dass Moses befürchtete, sein Volk könnte im gelobten Land die Dankbarkeit vergessen. Deshalb gibt er den Menschen Ratschläge mit auf den Weg:

*Der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.*

*So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohl-täte. Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner*

*Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.*

Den ersten Ratschlag, den ich aus den Worten des Moses herauslese, klingt banal, scheint mir dennoch sehr hilfreich gerade in Krisenzeiten, in denen Menschen dazu neigen können, zu schwarz zu sehen. „Schau hin, was ist“, möchte ich diesen Ratschlag überschreiben. Moses zählt detailliert auf, was die Israeliten im gelobten Land erwartet. Seine Worte gleichen zum Teil einer geografischen Zustandsbeschreibung: Getreide- und Obstsorten werden genannt, von Eisen- und Kupfererz ist die Rede. Übertragen auf die Situation in Deutschland im Herbst 2022 kann ich auf zahlreiche Hilfen verweisen: 9-Euro-Ticket und Energiepreispause haben wir bekommen, ein Strom- und Gaspreisdeckel ist geplant, die Mehrwertsteuer auf Erdgas und Fernwärme wurde gesenkt. Es stimmt: Über manche Ausgestaltung und besonders, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen in gleichem Maße Hilfe erfahren, darf gestritten werden. Dass aber offensichtlich die Hilfen gar nicht wahrgenommen werden, wird der Realität nicht gerecht. „Schau hin, was ist“, und du wirst feststellen, dass es durchaus Grund zum Danken gibt.

„Schau hin, was ist“ kann auch eine andere Realitätsebene ansprechen. Auf die zu schauen, denen es schlechter geht: Die Kriegsoffer und Geflüchteten; denen, die wirklich hungern, weil Lebensmittel so teuer geworden sind; Menschen, denen ich helfen kann. Und ich bin überzeugt: Menschen zu helfen, hilft mir gegen Wut, Unsicherheit und Angst. Weil ich etwas tun kann. Nicht auf das schauen, was mir fehlt, sondern auf das, was ich anderen geben kann.

Den zweiten Ratschlag, den ich aus den Worten des Moses herauslese: Erkenne, dass nicht alles selbstverständlich ist. Moses zählt vieles auf, was nicht selbstverständlich ist: Häuser, Silber und Gold. Und ich kann ergänzen: Das Leben als Gottesgeschenk ist nicht selbstverständlich. Dass ich lieben kann, dass ich mich einem Menschen öffnen kann, dass ich geliebt werde. Selbst wenn ich momentan unter Trennung oder Verlust leide, ich bleibe ein Liebender und ein Geliebter. Ist das selbstverständlich?

Dass ich beten darf, dass ich einen Gott „Vater“ nennen kann, dass dieser Gott in Jesus Mensch geworden ist – selbstverständlich? Dieses Leben ist reich, und ich möchte die ganzen Grausamkeiten, die Krankheiten und Kriege

nicht leugnen oder verschweigen. Das Leben bleibt ein Gottesgeschenk, es ist nicht selbstverständlich. Alles, was ist, kommt von Gott und nichts ist einfach nur so da. Das möchte ich nicht vergessen. Denn ich verdanke es nicht mir selbst und meinen Fähigkeiten. Davor warnt Moses seine Zuhörerinnen und Zuhörer – und diese Warnung gilt auch uns: Vergiss Gott nicht. Dabei hilft dir zuallererst die Dankbarkeit.

Deshalb feiern wir Erntedank. Weil Gott uns reich beschenkt hat. Auch wenn nur noch die wenigsten selbst in der Landwirtschaft und in der Produktion der Lebensmittel beschäftigt sind, ein voller Kühlschrank, gut gefüllte Supermärkte – so alltäglich das für uns ist, selbstverständlich ist es nicht. Auch dann nicht, wenn die Preise steigen und wir uns vielleicht einschränken müssen.

Es gibt noch einen dritten Ratschlag. Schau auf das, was Gott dir Gutes getan hat. Schau zurück. Das macht Moses in seinen Worten. Erinnert an die Befreiung aus dem Sklavenhaus, die schützende Begleitung durch die Wüste. Und bei uns? Sich in Ruhe einmal zu vergegenwärtigen, wann und wo ich in meinem Leben die Fürsorge Gottes erfahren habe, ist – glaube ich – ein hilfreiches Mittel gegen Wut, Angst und Unsicherheit. Mag sein, dass ich da – vielleicht gerade in der letzten Zeit – wenig finde. Aber gar nichts? Das kann ich mir nicht vorstellen. Gott hat mit Ihnen, hat mit mir, mit uns allen, über alle Generationen hinweg einen Bund geschlossen – und Gott ist treu. Darauf darf ich vertrauen. Das will ich nicht vergessen. Dafür will ich danken und aus dieser Kraft kann ich, können wir alle leben.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Wir haben uns nicht selbst geschaffen. Du bist der Ursprung und das Ziel unseres Lebens, ewiger Gott. Wir leben nicht aus eigener Kraft. Du bist der Atem unseres Lebens, du Gott der Liebe.

Wir danken dir für die Fülle deiner Gaben und bitten dich um Brot für die Hungernden – Brot für die, die darauf warten, dass Getreideschiffe kommen, Brot für die, die verzweifelt auf ihre verdorrten Äcker schauen, Brot für die, die ihre Kinder hungrig in den Tag schicken. Von dir kommt die Fülle des Lebens. Auf dich hoffen wir.

Wir danken dir für deine Gegenwart und bitten dich um Frieden – Frieden für die Ukraine, Frieden für die Frauen im Iran, Frieden für dein Heiliges

Land und dein dir heiliges Volk. Dein Frieden verwandelt die Welt. Auf dich hoffen wir.

Wir danken dir für den Reichtum deiner Liebe und bitten dich um Erbarmen – Erbarmen mit den Unversöhnten. Erbarmen mit denen, die schuldig werden. Erbarmen für die Opfer von Hass, Neid und Gier. Deine Barmherzigkeit erlöst und befreit. Auf dich hoffen wir.

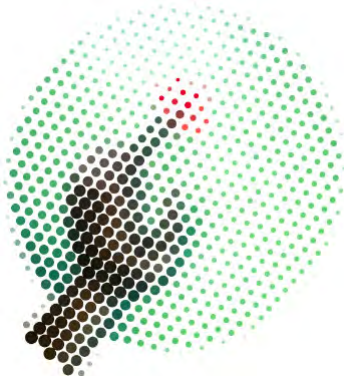
Wir danken dir für deine Treue und bitten dich um Vertrauen zu dir – Vertrauen für die von Sorge Erschütterten, Vertrauen für die, die für andere verantwortlich sind, Vertrauen für die Kranken und die Trauernden. Deine Treue trägt diese Welt. Auf dich hoffen wir.

Wir danken dir für alles Gut, das wir haben, für die Ernte dieses Jahres, für das Glück, zu dir zu gehören. Wir danken dir für die Gemeinschaft und den Glauben. Segne die Ernte, segne uns und unsere Kinder. Segne deine Gemeinde durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

## SENDUNG und SEGEN

Gott hat uns ein Versprechen gegeben, das bis heute für uns gilt: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und Jesus Christus hat versprochen: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. So dürfen wir leben mit allem, was wir zum Leben brauchen: Nahrung und Liebe gibt er uns. Wir sind nicht allein gelassen. Gott geht mit uns und segnet uns.

Es segne und behüte dich der barmherzige, liebende Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)